

Die Rheinpfalz Ludwigshafener Rundschau, Di., 18.10.2011

Festival „Enjoy Jazz“

Kultur Regional: Elektronikjazzler Bugge Wesseltoft, das britische Klaviertrio Troyka und die marokkanische Sängerin Amina Alaoui bei „Enjoy Jazz“. **LOKALSEITE 7**

Trip durch bizarre Klanglandschaften

Festival „Enjoy Jazz“: Elektronikjazzler Bugge Wesseltoft, das britische Klaviertrio Troyka und Sängerin Amina Alaoui

VON RAINER KÖHL

Die Elektronik hat einen ordentlichen Quantenschub in den aktuellen Jazz und in die improvisierte Musik gebracht. Das wird beim Festival „Enjoy Jazz“ immer wieder deutlich, etwa beim britischen Trio Troyka oder dem Duo Bugge Wesseltoft & Henrik Schwarz. Ganz pur und akustisch ertönte dazwischen die folkloristische Musik der Sängerin Amina Alaoui.

Dass sich in der jungen Jazzszene Großbritanniens mächtig was tut und viel kreatives Potential vorhanden ist, ist kein Geheimnis mehr. Im Heidelberger Karlstorbahnhof stellte sich nun Troyka aus der Arbeiterstadt Newcastle vor. Die Besetzung mit E-Gitarre, Orgel und Schlagzeug ist ungewöhnlich und bietet Gelegenheit für neue, ungewohnte Soundexperimente, wobei auch mit älteren Einflüssen gespielt wird. „King Crimson für die iPod-Generation“ heißt es in der britischen Presse über das junge Trio, das ungeniert Artrock und Psychedelic-Jazz aufgreift, um alles mit neuen Inhalten zu füllen.

Verwegene Sounds entlockte Kit Downes abwechselnd dem Fender-Rhodes-Piano und der Hammond-Orgel, die Melodien drehten sich wie ein Karussell. Chris Montague spielt die E-Gitarre in feingliedriger Virtuosität, bald bluesig inspiriert, bald in freier Abstraktion, auch mal in rasende Jazzrock-Fahrt gebracht. Angetrieben wurde er von den jagenden Läufen des Keyboarders und den treibenden Beats von Drummer Joshua Blackmore. Die Jungs von Troyka sind Tüftler und Soundbastler mit verwegener Fantasie und einem Gespür für abwegige Klänge. Es gab schlingende Sounds, die dem Wahnsinn entgegenrollen, sperrigen Noise und spielerische Melodien. Der Auftritt wurde zu einem Trip durch bizarre Klanglandschaften.



Genialer Soundtüftler: Keyboarder Bugge Wesseltoft in der Alten Feuerwache in Mannheim.

FOTO: CHRISTIAN GAIER

Ein genialer Soundtüftler ist auch Bugge Wesseltoft, der im Duo mit dem Elektroniker Henrik Schwarz in der Alten Feuerwache in Mannheim auftrat. Was die beiden aus Klavier, Laptop und Filtern herausholten, war ein traumwandlerisches Duettieren und Dialogisieren auf höchstem künstlerischem Niveau. Dunkle, labyrinthisch verschlungene Melodien ließ der norwegische Keyboarder kreisen, untergründige Liniengeflechte, die sein Duopartner gerne mit clubbigen Rhythmen und knackenden Impulsen begleitete. Von Anfang an entstand ein gleichberechtigtes

Miteinander, spannende Interaktionen zwischen Klavier und Live-Elektronik.

Die elektronische Klangumwandlung spielte dabei eine wichtige Rolle, sogar der Flügel schien zeitweise wie von kristallinen Schleiern umhüllt. Und dass sich aus einem elektronischen Loop auch ein dreckiger, mächtig swingender Blues herauschälen kann, auch dies machten die beiden möglich. Ihrer Fantasie waren keine Grenzen gesetzt. Akustische und elektronische Klänge waren ebenso in ständiger Metamorphose wie die Stilanehmen. Da wun-

derte es kaum, dass es nach clubbigen Erkundungen am Ende noch in die Folklore norwegischer Naturlandschaften ging.

Volkslieder ganz anderer Art sang Amina Alaoui, die zusammen mit ihren Instrumentalbegleitern in der Aula der Universität in Mannheim zu Gast war. Es war der einzige Deutschland-Auftritt der marokkanischen Sängerin. In ihren Liedern ist der gesamte Mittelmeerraum spürbar, der Norden Afrikas ebenso wie die iberische Halbinsel. Verse arabischer Dichter des Mittelalters und auch eigene Texte hat die Sängerin mit eige-

ner, wunderschöner Musik versehen. Dunkle Klagen ließ sie in den arabischen Melodien ertönen, schmerz erfüllt und sinnlich zugleich, vom sonoren Klang der Oud begleitet. Feine vokale Arabesken und tänzerische Rhythmen erfüllten diese Lieder. Und von da war es nur ein kurzer Weg zur brennenden Sehnsucht des Fado, vom Silberklang der portugiesischen Gitarre begleitet, oder zum dunklen Feuer des Flamenco. All das ließ Amina Alaoui mit ihrer sonoren, klaren Stimme zwischen Leiden und traurig gestimmter Lebenslust kräftige Farbe gewinnen.